4010 Linz, Postfach 251
Telephon 0 73 2 / 72 6 76

Linzer Diözesanblatt

CXXIV. Jahrgang **1. September 1978** **Nr. 10**

Inhalt:

99. **Habemus Papam!**
100. **Dank des Kardinalskollegiums**
101. **Spendung und Empfang der heiligen Kommunion**
102. **Herbst-Termine der diözesanen Gremien**
103. **Aktion Missio** — Termine 1978/79
104. **Beirat für Priesterfortbildung** — Fortbildungsprogramm 1978/79
105. **Theologische Fortbildung Freising**
106. **Österreichische Exerzitienleitertagung 1978**
107. **Österreichische Pastoraltagung 1978**
108. **Theologischer Tag:** Die evangelischen Räte
109. **Personen-Nachrichten**
110. **Literatur**
    Wie kommen wir aus der Krise?
    Zukunft aus dem Glauben
111. **Aviso**
    Donnerstag schulfrei halten
    Caritas-Intention
    Frauenstein

HABEMUS PAPAM

Die im Konklave versammelten 111 Kardinäle haben am 26. August 1978

Kardinal Albino Luciani

Patriarch von Venedig

zum Papst gewählt; er hat den Papstnamen angenommen

JOHANNES PAULUS I.

Diözesanbischof, Weihbischof, Priester, das ganze Volk Gottes der Diözese Linz sagen dem neuen Heiligen Vater einen ehrfurchtsvollen Gruß und beten um den Beistand des Heiligen Geistes für sein Wirken als oberster Priester, Lehrer und Hirte der Weltkirche.

Johannes Paulus I., vormals Albino Luciani, wurde am 17. Oktober 1912 in Forno di Canale, Diözese Belluno, geboren und wurde am 7. Juli 1935 zum Priester geweiht; am 15. Dezember 1958 zum Bischof von Vittorio Veneto ernannt und am 27. Dezember 1958 zum Bischof geweiht; er wurde am 15. Dezember 1969 als Patriarch nach Venedig berufen und am 15. März 1973 von Papst Paul VI. zum Kardinal kreiert. Die öffentliche Festfeier der Amtsübernahme als Papst ist am 3. September 1978.

Wahlspruch: Humilitas — Demut.

100. Dank des Kardinalskollegiums

Unser Herr Diözesanbischof Dr. Franz Sal. Zauner erhielt am 12. August 1978 als Antwort auf sein Kondolenzschreiben vom 8. August aus Rom folgendes Telegramm:

Quod verbis humanissimis etiam nomine tui auxiliaris episcopi atque gregis tibi crediti dolorem declarasti de obitu Pauli VI. Summi Pontificis patris communis desideratissimi gratias plurimas ago.

Cardinalis Villot SRE Camerarius

Für die so lieben Worte, mit denen Du auch im Namen Deines Weihbischofs und der Dir anvertrauten Gläubigen den Schmerz ausgedrückt hast über das Ableben des Papstes Paul VI., des so sehr vermißten gemeinsamen Vaters, sage ich Dir vielen herzlichen Dank.

Kardinal Villot, Camerlengo der Hl. Röm. Kirche

101. Spendung und Empfang der heiligen Kommunion

Da im Hinblick auf Spendung und Empfang der heiligen Kommunion immer wieder Fragen gestellt werden, wird hier zur Klarstellung auf die geltende Ordnung hingewiesen.

1. Kommunionspendung während der heiligen Messe

Die Spendung der heiligen Kommunion erfolgt in der Regel innerhalb der Meßfeier. Die geltenden Bestimmungen fordern nachdrücklich, „daß die Gläubigen Hostien empfangen, die in derselben Messe konsekriert worden sind“[1], und daher, „daß für die Kommunion der Gläubigen die Hostien möglichst in jeder Messe konsekriert werden“[2].

Der Zelebrant sollte eine Hostie verwenden, die „so beschaffen ist, daß er . . . das Brot wirklich in mehrere Teile zerbrechen kann, die er wenigstens einigen Gläubigen reicht“[3]. Er soll also nicht nach dem „Brotbrechen“ beide Teile der großen Hostie selbst empfangen, denn Brotbrechen bedeutet Teilen.

Bezüglich der Zulassung nichtkatholischer Christen zur heiligen Kommunion in besonderen Fällen wird auf LDBl. 1972, Art. 80, verwiesen. 1975, Art. 36, S. 35

2. Die Kommunionspendung außerhalb der heiligen Messe

„Die Gläubigen sollen angehalten werden, innerhalb der Eucharistiefeier zu kommunizieren. Die Priester sollen sich jedoch nicht weigern, jenen, die aus gerechtem Grund darum bitten, die heilige Kommunion auch außerhalb der Messe zu reichen.“[4]

An sich darf die hl. Kommunion außerhalb der Meßfeier an jedem Tag und zu jeder Stunde gereicht werden. Trotzdem ist es richtig, unter Berücksichtigung der Teilnahmemöglichkeiten der Gläubigen feste Zeiten für eine Kommunionfeier anzusetzen, damit die heilige Feier durch eine reichere Gestaltung mit größerem geistlichem Gewinn der Gläubigen vollzogen werden kann. Solche Kommunionfeiern sollen nach Möglichkeit an Werktagen dort gehalten werden, wo an diesen Tagen keine hl. Messe gefeiert werden kann.

Grundsätzlich soll die Spendung der Eucharistie außerhalb der Meßfeier in einem Wortgottesdienst erfolgen.

Der erneuerte Ritus für die Kommunionspendung außerhalb der Messe und an Kranke ist sowohl vom Priester wie auch von einem Diakon oder Kommunionhelfer einzuhalten. Er ist enthalten in:

- *Kommunionspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe.* Studienausgabe, hrsg. von den Liturgischen Instituten Salzburg—Trier—Zürich, Herder/Benziger 1976;
- *Die Feier der Krankensakramente,* hrsg. im Auftrag der Bischofskonferenzen, 1975.

Wenn eine Kommunionfeier anstelle der Sonntagsmesse gehalten wird, ist der Wortgottesdienst in der Regel mit den Texten der Sonntagsmesse zu halten. Vergleiche dazu auch den Behelf *Brot zum Leben* (Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, mit dem Untertitel Sonntagsgottesdienst ohne Priester, Verlag Veritas Linz 1977).

3. Die Form der Kommunionspendung[5]

Es ist den Gläubigen freigestellt, die heilige Kommunion stehend oder kniend zu empfangen und die Spendung in den Mund oder auf die Hand zu erbitten. Der Kommunionspender hat sich nach dem Wunsch des Empfängers zu richten.

„Damit die Kinder die Handkommunion würdig und in rechter Ehrfurcht vollziehen, ist eine Einübung gegebenenfalls schon bei der Vorbereitung auf die Erstkommunion angezeigt.“[6]

Wer die heilige Kommunion stehend empfängt, soll als Zeichen der Ehrfurcht wenigstens eine Verneigung vor dem Kommunionempfang machen. Es ist darauf zu achten, daß die Gläubigen die heilige Hostie sogleich zu sich nehmen (möglichst nach einem Schritt zur Seite, um dem nächsten Kommunikanten Platz zu machen) und erst dann sich umdrehen und auf ihren Platz zurückkehren.

Für die *Kelchkommunion* sieht das Meßbuch vier Formen vor[7], von denen aber der ersten der Vorrang gebührt:

Die Kommunikanten trinken aus dem Kelch, der ihnen von einem Priester, Diakon oder Kommunionhelfer gereicht wird; sie nehmen den Kelch dabei selbst in die Hand. Der Rand des Kelches ist vom Spender jedesmal mit einem Kelchtüchlein zu reinigen. Weitere Formen: Eintauchen der Hostie in den Wein oder Verwendung eines Röhrchens oder Löffelchens.

4. Eucharistische Nüchternheit[8]

Wer kommunizieren will, soll eine Stunde vor dem Empfang der heiligen Kommunion keine festen Speisen und keine Getränke — Wasser ausgenommen — zu sich nehmen.

Unverändert gilt, daß für alle, die in Todesgefahr die Wegzehrung empfangen, kein Nüchternheitsgebot besteht und daß Kranke, auch wenn sie nicht bettlägerig sind, ohne zeitliche Begrenzung nichtalkoholische Getränke und Medikamente zu sich nehmen dürfen.

Neu ist die Reduzierung der eucharistischen Nüchternheit auf etwa eine Viertelstunde für folgende Personengruppen:

- „für Kranke in Krankenhäusern oder zu Hause, auch wenn sie nicht bettlägerig sind;
- für ältere Menschen, die wegen ihres Alters das Haus nicht verlassen können oder in Altersheimen wohnen;
- für alte oder kranke Priester, auch wenn sie nicht bettlägerig sind, sooft sie die Messe feiern oder die heilige Kommunion empfangen;
- für Personen, die kranke oder ältere Menschen pflegen, sowie für deren Angehörige, die zusammen mit ihnen die heilige Kommunion empfangen wollen, sofern sie die einstündige Nüchternheit nur schwer einhalten können.“[9]

5. Zweimaliger Kommunionempfang an einem Tag[10]

Nach bisher geltender Ordnung[11] können die Gläubigen am selben Tag ein zweites Mal die hl. Kommunion empfangen:

- in einer Meßfeier am Samstagabend bzw. am Vorabend eines gebotenen Feiertags, sofern sie dabei ihre Sonntagspflicht erfüllen wollen, auch wenn sie schon am Morgen kommuniziert haben;
- am Ostersonntag und Weihnachtstag, auch wenn sie in der Osternacht bzw. in der Christmette schon kommuniziert haben;
- in der Abendmesse am Gründonnerstag, auch wenn sie in der Messe zur Ölweihe schon kommuniziert haben.

Da andere ähnliche Anlässe bestehen, die einen zweiten Kommunionempfang nahelegen, wurde die Erlaubnis erweitert: Wer in einer Meßfeier bereits die heilige Kommunion empfangen hat, kann am gleichen Tag nochmals kommunizieren:

- bei einer Meßfeier in Verbindung mit der Feier der Taufe, der Firmung, der Erstkommunion, der Krankensalbung, einer sakramentalen Weihe, der Trauung;
- bei einer Meßfeier in Verbindung mit einer Kirchen- oder Altarweihe, einer Ordensprofeß und der Erteilung der Missio canonica;
- bei einer Begräbnismesse, Messe nach Erhalt einer Todesnachricht, Messe am ersten Jahrestag nach dem Todesfall;
- im Hauptgottesdienst am Fronleichnamsfest, bei der Pastoralvisitation, bei besonderen Zusammenkünften von Ordensleuten;
- im Hauptgottesdienst eines Eucharistischen oder Marianischen Kongresses, einer geistlichen Tagung, einer Wallfahrt oder einer Volksmission;
- bei der Spendung der Wegzehrung, bei der die heilige Kommunion auch Angehörigen und Freunden des Kranken gereicht werden kann.

Dem Ortsordinarius steht es zu, *im Einzelfall* auch bei weiteren vergleichbaren Anlässen einen zweimaligen Kommunionempfang am selben Tag zu gestatten.

Die römische Instruktion stellt in diesem Zusammenhang fest: „Die Bestimmung, daß die Gläubigen nur einmal am Tag die heilige Kommunion empfangen dürfen, bleibt weiterhin bestehen. Daher ist es nicht gestattet, diese Bestimmungen nur unter Berufung auf persönliche Frömmigkeit außer acht zu lassen. Einem unbedachten Verlangen, die heilige Kommunion mehrmals am Tag zu empfangen, ist entgegenzuhalten, daß die Wirksamkeit des Sakramentes . . . um so größer ist, je andächtiger man zum Tisch des Herrn hinzutritt"[12], nicht aber je öfter man am gleichen Tag die heilige Kommunion empfängt.

Es ist darauf hinzuweisen, daß ein zweiter Kommunionempfang in allen angeführten Fällen grundsätzlich nur erlaubt ist, wenn jedesmal auch die ganze Messe mitgefeiert wird.

6. Vorbereitung auf die heilige Kommunion

Es gehört zur Verantwortung des Seelsorgers und der Katecheten, Kindern und Erwachsenen die Mahnungen des Apostels Paulus auch heute ins Bewußtsein zu rufen: „Sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer also unwürdig von dem Brot ißt und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich an Leib und Blut des Herrn schuldig. Jeder soll sich selbst prüfen, und dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer ißt und trinkt, ohne zu bedenken, daß es der Leib des Herrn ist, der richtet sich selbst, indem er ißt und trinkt" (1 Kor 11, 26—29).

„Niemand, der sich einer Todsünde bewußt ist, darf ohne vorausgegangener sakramentaler Beichte zur hl. Eucharistie hinzutreten, auch wenn er Reue zu haben glaubt."[13]

Den Gläubigen und besonders den Kindern muß immer wieder gesagt werden, „daß Jesus Christus unser Herr und Erlöser ist und daß ihm, der unter den sakramentalen Gestalten gegenwärtig ist, die gleiche *Anbetung* gebührt, die Gott zu erweisen ist. . . . Sie sind daher anzuleiten, nach dem eucharistischen Mahl eine aufrichtige und angemessene *Danksagung* zu halten"[14].

Bei *Schulmessen* soll auch überlegt werden, ob die Schüler die nötige Disposition für den Empfang der hl. Kommunion haben; eine entsprechende Möglichkeit der Vorbereitung ist vorzusehen.

7. Außerordentliche Kommunionspender

Bei verschiedenen Anlässen kann der Einsatz von Kommunionhelfern notwendig sein: z. B. bei der Messe, wenn die Zahl der Kommunikanten groß ist oder wenn dem Zelebranten das Austeilen der Kommunion besonders schwerfällt; außerhalb der Messe, wenn Kranke zu Hause oder in Krankenhäusern auf den Kommunionempfang verzichten müssen; und mancherorts auch an Sonntagen, wenn wegen Priestermangels keine Messe gefeiert werden kann.

Vom Bischof beauftragte Kommunionhelfer dürfen während der Meßfeier die heilige Kommunion austeilen (auch den Kelch reichen), außerhalb der Meßfeier sich selbst und anderen die heilige Kommunion reichen und Kranken die heilige Kommunion bringen.

Es soll grundsätzlich *in allen Pfarren* Kommunionhelfer geben. Wo sie regelmäßig eingesetzt werden, sollte die Zahl der Kommunionhelfer so groß sein, daß abgewechselt werden kann.

Die Auswahl der Personen, die dem Bischof als Kommunionhelfer vorgeschlagen werden, hat im Einvernehmen mit dem Pfarrgemeinderat zu geschehen. Die Bevollmächtigung durch den Bischof erfolgt nach Besuch eines Einführungskurses. Die Beauftragung durch den Bischof wird der Gemeinde vom Pfarrer bekanntgemacht.

Es können sowohl Männer als auch Frauen für die Ermächtigung als Kommunionhelfer vorgeschlagen werden, vgl. LDBl. 1977, Art. 143.

„Die Priester sollen sich bewußt bleiben, daß sie durch den Einsatz von Kommunionhelfern nicht der Pflicht enthoben sind, die heilige Kommunion selbst zu reichen und die Kranken zu besuchen."[15]

---

[1] Instruktion „Eucharisticum mysterium" vom 25. Mai 1967, n. 31. — LDBl. 1967, Art. 114.

[2] Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch (AEM), n. 56 h.

[3] AEM, n. 283.

[4] Instruktion „Eucharisticum mysterium", n. 33.

[5] Ehrfurcht beim Kommunionempfang, hrsg. von der LKÖ, von der Österreichischen Bischofskonferenz auf der Sitzung vom 6. bis 8. April 1976 gutgeheißen und zur Veröffentlichung bestimmt. — LDBl. 1976, Art. 93.

[6] ebd. II. 1.

[7] AEM, nn. 243—252.

[8] Instruktion „Immensae caritatis" vom 29. Jänner 1973, n. III. — LDBl. 1973, Art. 62.

[9] ebd.

[10] ebd. II.

[11] Instruktion „Eucharisticum mysterium", n. 28.

[12] Instruktion „Immensae caritatis", n. II.

[13] Instruktion „Eucharisticum mysterium", n. 35, vgl. auch „Ehrfurcht beim Kommunionempfang" II, 7.

[14] Instruktion „Immensae caritatis", n. IV.

[15] Instruktion „Immensae caritatis", n. I.

102. Herbsttermine der diözesanen Gremien

In der **Dechantenkonferenz** (20. und 21. September 1978 in Puchberg) werden folgende Themen behandelt: Anliegen des Diözesanbischofs, des Generalvikars und der Amtsleiter; Situation des Religionsunterrichts und Ausbildung der Religionslehrer, Weiterbildung der Religionslehrer durch das Religionspädagogische Institut; die Erstkommunionvorbereitung in Schule und Pfarre; pastorale Fragen zur Scheidungsreform und zur ökumenischen Trauung.

Der **Priesterrat** tagt am 12. Oktober in Linz. Auf der Tagesordnung steht als Hauptpunkt: „Der Priester und die Politik (und die Gesellschaft)"; weiter wird sich der Priesterrat mit der Fortsetzung des begonnenen Themas „Belastbarkeit des Priesters" befassen und Berichte und Anregungen aus den Kommissionen und Dekanaten behandeln.

Für den diözesanen **Pastoralrat** ist am 4. November 1978 in Linz die konstituierende Sitzung für die zweite Funktionsperiode. Nach den verschiedenen statutarischen Tagesordnungspunkten und Berichten aus der Tätigkeit des Vorstandes und der Fachausschüsse folgt eine Darlegung über „Ziele und Beschlüsse der Linzer Diözesansynode und Stand der Verwirklichung" und die Vorstellung der Caritas und ihrer Aufgaben.

Zur Konstituierung des Pastoralrates ist es notwendig, daß die Pfarrvertreter für die Dekanatsräte und die Vertreter der Dekanatsräte für den Pastoralrat zeitgerecht gemeldet werden!

103. Aktion Missio

Die Aktion Missio — vgl. dazu LDBl. 1978, Art. 6 — wurde in der ersten Jahreshälfte 1978 bereits in den Dekanaten Grein, Perg, Unterweißenbach, Freistadt, Pregarten, St. Johann/Wimberg, Altenfelden und Sarleinsbach durchgeführt.

Für die Fortsetzung dieser Aktion in unserer Diözese wurde inzwischen folgender **Terminplan** vereinbart:

24. 9. bis 30. 9. 1978: Dekanat Gallneukirchen
1. 10. bis 7. 10. 1978: Dekanat Peuerbach
15. 10. bis 21. 10. 1978: Dekanat Eferding
22. 10. bis 28. 10. 1978: Dekanat Schörfling
5. 11. bis 12. 11. 1978: Dekanat Schwanenstadt
12. 11. bis 19. 11. 1978: Dekanat Gaspoltshofen
26. 11. bis 2. 12. 1978: Dekanat Frankenmarkt
7. 1. bis 13. 1. 1979: Dekanat Schärding
14. 1. bis 20. 1. 1979: Dekanat Andorf
28. 1. bis 3. 2. und
4. 2. bis 10. 2. 1979: Dekanat Ried
18. 2. bis 24. 2. 1978: Dekanat Aspach
22. 4. bis 28. 4. 1979: Dekanat Kallham
29. 4. bis 5. 5. 1979: Dekanat Gmunden
13. 5. bis 19. 5. 1979: Dekanat Bad Ischl
20. 5. bis 26. 5. 1979: Dekanat Pettenbach
27. 5. bis 2. 6. 1979: Dekanat Windischgarsten

Die Aktion wird in der Diözese Linz nach ca. 10 Jahren zum zweiten Mal gehalten; sie ist im Sinne der pastoralen Planung eine offizielle Aktion der Diözese Linz und soll in den Dekanaten und Pfarren bestmöglich in die Seelsorgsarbeit eingebaut und unterstützt werden.

Die konkrete Planung geschieht durch den Einsatzleiter P. Josef Mathuni OMI (1130 Wien, Auhofstraße 169, Telefon 0 222/82 31 77 und 12) in den Pastoralkonferenzen der betreffenden Dekanate.

Rückfragen in diözesanen Belangen sind an das Bischöfliche Ordinariat Linz zu richten.

104. Beirat für Priesterfortbildung: Fortbildungsprogramm 1978/79

1. Quinquennalkurs 1978
Termin: 25. bis 29. September 1978
Ort: Bildungshaus Puchberg
Leitung: Prof. Dr. Gottfried Bachl und Prof. Dr. Johann Singer

Thema: Dogma und Fundamentaltheologie

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1974 bis 1977

2. Pfarrervorbereitungskurs 1978
Termin: 13. bis 17. November 1978
Ort: Bildungshaus Puchberg
Leitung: Weihbischof Dr. Alois Wagner und Prof. Dr. Wilhelm Zauner

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1973 und früher

3. Pfarrertage 1979:

Tag für junge Pfarrer

Termin: 7. Dezember 1978, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Priesterseminar Linz

Eingeladen sind alle Seelsorger, die in den letzten drei Jahren die Verantwortung für eine Pfarre neu übernommen haben.

Pfarrertag I

Termin: 17. und 18. Jänner 1979

Ort: Bildungshaus Puchberg

Leitung: Weihbischof Dr. Alois Wagner und Prof. Dr. Wilhelm Zauner

Thema: Pfarrseelsorge — Pfarrverband konkret

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1938 bis 1948

Pfarrertag II

Termin: 31. Jänner und 1. Februar 1979

Ort: Bildungshaus Puchberg

Leitung: Weihbischof Dr. Alois Wagner und Prof. Dr. Wilhelm Zauner

Thema: Pfarrseelsorge — Pfarrverband konkret

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1958 bis 1972

4. Priesterstudienwoche in Freising

Termin: 12. bis 24. Februar 1979

Ort: Bildungshaus Freising

Als Themen werden während der 1. Woche besonders Christologie und Ekklesiologie behandelt, während der 2. Woche Exegese/Neues Testament und Moral.

Es handelt sich um einen geschlossenen Kurs für Priester der Diözese Linz, zu dem besonders die Dechanten und Mitglieder des Priesterrates eingeladen sind. Rechtzeitige Anmeldung an das Sekretariat von Weihbischof Dr. Wagner ist erforderlich.

5. Diözesane Priesterexerzitien

Termin: 16. bis 19. Juli 1979

Ort: Priesterseminar Linz

Leitung: P. Josef Müllner SJ, Linz

6. Nächste Theologische Tage

Donnerstag, **19. Oktober 1978,** 9.00 bis 12.30 Uhr

Ort: Linz, Studentenheim Guter Hirte

Thema: Die evangelischen Räte

Referent: P. Josef Müllner SJ, Linz

Donnerstag, **30. November 1978,** 9.00 bis 12.30 Uhr

Ort: Wagner-Jauregg-Krankenhaus Linz

Thema: Seelsorge und Nachbehandlung psychisch Kranker

Referent: Primarius Hofrat Prof. Doktor Gustav Hofmann, Linz

Donnerstag, **25. Jänner 1979**

Ort: Linz, Studentenheim Guter Hirte

Thema: Das Neue Stundengebet — Brevier in deutscher Sprache

Referent: Prof. Dr. Heinrich Rennings, Paderborn

Donnerstag, **8. März 1979**

Ort: Linz, Studentenheim Guter Hirte

Thema: Die liturgische Entfaltung der österlichen Feier (Osternacht)

Referent: Pfarrer Dr. Rupert Berger, Bad Tölz

Mittwoch, **25. April 1979**

Ort: Stift Reichersberg

Thema: 200 Jahre Innviertel bei Oberösterreich — kirchengeschichtliche Aspekte

7. Ringvorlesung in der Phil.-theol. Hochschule Linz (Hörsaal IV, 20 Uhr):

17. Oktober 1978:
Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl:
Die Wurzeln des Nationalsozialismus

24. Oktober 1978:
Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler:
Nationalsozialismus als Religion

7. November 1978:
Univ.-Prof. DDr. Hansjakob Becker:
„Liturgie" im Dienst der Macht — Nationalsozialistischer Totenkult als säkularisierte christliche Paschafeier

14. November 1978:
Univ.-Doz. Dr. Ernst Hanisch:
Die katholische Kirche im Dritten Reich

21. November 1978:
em. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Klostermann:
Katholische Jugend im Untergrund

16. Jänner 1979:
Prof. Dr. Harry Slapnicka:
Die Kirche Oberösterreichs zur Zeit des Nationalsozialismus

30. Jänner 1979:
Hochschulprofessor DDr. Karl Rehberger:
Die Stifte Oberösterreichs unter dem Hakenkreuz

105. Theologische Fortbildung Freising

Im Bildungshaus Freising (D-805 Freising, Domberg 27) sind folgende Kurse geplant:

24. bis 29. September 1978:

„Kirche und Sozialismus"

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Theorie und Praxis des modernen Sozialismus

2. Die Pluralität des gegenwärtigen Sozialismus
3. Der Sozialismus in der Bundesrepublik und in Österreich
4. Die ideologische Auseinandersetzung mit dem Sozialismus
5. Leistungen und Fehlleistungen des Sozialismus
6. Die Religionskritik bei Marx und im modernen Sozialismus
7. Sozialismus und Seelsorge
8. Der neue religiöse Sozialismus

8. bis 13. Oktober 1978:

„Verkündigung durch Gespräch"

Das Gespräch bei Taufe, Hochzeit, Tod oder Hausbesuch als Chance für die Seelsorge.

Leitung: P. Karl Götzinger, München.

15. bis 27. Oktober 1978:

„Grundkurs für seelsorgliche Gesprächsführung und Kooperation"

Beratung in seelsorglicher Praxis zur Verbesserung der seelsorglichen Kommunikation für Gemeindepfarrer, Spezialseelsorger und Mitarbeiter(innen) in der Pastoral.

Dieser Kurs wird etwa vom 11. bis 23. März 1979 in einem zweiten Kursblock fortgesetzt; Studientage und Abschlußseminar nach Vereinbarung.

15. bis 18. November 1978:

Religionspädagogische Fortbildungstagung

Religionsunterricht — keine Nebensache.

Ein Kurzkurs für priesterliche Religionslehrer aller Schularten im Nebenamt mit Prof. Dr. Wolfgang Nastainczyk.

5. November bis 1. Dezember 1978:

54. Theologischer Fortbildungskurs

Kommunikation und Gruppe (P. Hannes Wesel, München)

Exegese NT: Der Anspruch Jesu und der nachösterliche Christusglaube (Dr. Franz Schnider, Freising);

Exegese AT: Das alttestamentliche Gottesbild (Prof. Dr. Rudolf Kilian, Augsburg);

Dogmatik: Das priesterliche Amt, Christologie, Bußpraxis der Kirche, die „Letzten Dinge" ... (Prof. Dr. Josef Finkenzeller, München);

Pastoraltheologie und Sozialethik (Doktor Walter Friedberger, Freising);

Moraltheologie (Prof. Dr. Johannes Gründel, München);

Katechetik: Glaubenserfahrung in Wort und Zeichen (Dozent Elmar Gruber, München);

Kranken- und Sterbendenpastoral (Pfarrer Otto Scharfenberger, München).

19. bis 24. November 1978:

Bibelwoche zur Vorbereitung auf das Lesejahr B (Markus)

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Der Messias und sein Vorläufer
2. Jesu wirkmächtiges Heranführen der Gottesherrschaft
3. Jesus und die Gesetzlichkeit
4. Verkündigung für die Heiden
5. Das Messiasgeheimnis und Jesu Anspruch
6. Jesu Weg in Leiden und Tod
7. Jüngerunverständnis und -nachfolge
8. Jesus, der Sohn Gottes
9. Die Auferstehung Jesu

Leitung: Dr. Franz Schnider, Freising

10. bis 15. Dezember 1978:

Kurs für Gemeindeerneuerung

Im Vordergrund des Kurses stehen Glaubenserfahrung, geistliche Konzentration auf den Gemeindeauftrag und Vertiefung im gemeinsamen Beten und Feiern.

Leiter des Kurses ist Prof. Dr. Heribert Mühlen, Paderborn.

Anmeldung zu diesen Kursen im Bildungshaus Freising über Beirat für Priesterfortbildung (Herrenstraße 19, 4010 Linz). Religionsvertragslehrer haben außerdem den notwendigen Urlaub unter Hinweis auf die schulische Bedeutung des entsprechenden Fortbildungskurses über die Direktion beim Landesschulrat für OÖ. rechtzeitig zu beantragen.

106. Österreichische Exerzitienleitertagung 1978

Im Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, Lainzer Straße 138, 1130 Wien, findet vom 2. bis 6. Oktober 1978 die österreichische Exerzitienleitertagung zum Thema **„Das Wirken des Geistes in den Exerzitien"** statt.

Aus dem Tagungsprogramm:

3. Oktober: Univ.-Prof. Raymund Schwager SJ, Innsbruck: „Geisterfahrung am Cardoner — Geisterfahrung in den Exerzitien" (Das Anliegen des Ignatius);

4. Oktober: Hochschuldozent Wolfgang Feneberg SJ, München: „Exerzitiendynamik in drei Tagen";

5. Oktober: Hochschulseelsorger Willi Schnetzer SJ, Zürich: „Löscht den Geist nicht aus!" (Zur Exerzitienbegleitung).

Anmeldung und nähere Auskunft (detailliertes Programm): Arbeitsgemeinschaft österreichischer Exerzitiensekretariate, Stephansplatz 6/VI/43, 1010 Wien, Telefon: 52 55 31 Klappe 71 oder 72 (Durchwahl).

107. Österreichische Pastoraltagung 1978

Das Österreichische Pastoralinstitut lädt für die Zeit von Mittwoch, 27. Dezember 1978, 9 Uhr, bis Freitag, 29. Dezember 1978, 12 Uhr, nach Wien zur Österreichischen Pastoraltagung zum Thema **„Arbeiterpastoral in der Pfarre"** ein. Das Anliegen dieser Tagung besteht darin, insbesondere die Pfarrgemeinden stärker für die Probleme und Anliegen der Arbeiter zu öffnen, die Distanz zwischen Kirche und Arbeitern abzubauen und die pfarrliche wie kategoriale Arbeiterpastoral zu verbessern.

Das Programm sieht folgende *Hauptreferate* vor:

- Prof. Dr. Oswald von Nell-Breuning (Frankfurt): Situation und soziokulturelle Umwelt des Arbeiters;
- Prof. Dr. Jean Thomas (Paris): Zur Theologie der Arbeit;
- Prof. Dr. Franz Zeilinger (Graz): Das Evangelium als Frohbotschaft für die Arbeiter;
- Bischof Herbert Bednorz (Kattowitz): Wo die Arbeiter die Kirche sind. Christliche Grundwerte als Lebensbasis;
- Pfarrer Hansjürg Neundorfer (Nürnberg): Leitlinien der Arbeiterpastoral;

außerdem drei Gruppen von *Erfahrungsberichten:*

- von Arbeitern und Arbeiterinnen (am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Kirche);
- von KAJ, KAB und Betriebsseelsorge;
- aus vier Pfarren (Großstadt-, Land-, Industrie- und Gastarbeiterpfarre);

sowie *Arbeitskreise* und eine Forumsdiskussion.

Das gedruckte Programm erscheint im Oktober. Die Seelsorger erhalten es zugeschickt; Interessenten melden sich bitte an das Österreichische Pastoralinstitut (A-1010 Wien, Stephansplatz 3/III).

Die Priester und die hauptberuflich im pastoralen Dienst stehenden Laien sind eingeladen.

108. Theologischer Tag - 19. Oktober 1978

Am Donnerstag, dem 19. Oktober 1978, von 9 bis 12.30 Uhr ist im Saal des Studentenheimes Guter Hirte in Linz, Eingang Kapuzinerstraße, der erste Theologische Tag dieses Arbeitsjahres.

Thema: **Die evangelischen Räte — welche Bedeutung haben sie heute? Wie können sie gelebt werden?**

Referent: Superior P. Josef Müllner SJ, Linz.

P. Josef Müllner, Superior an der Ignatiuskirche (Alter Dom) in Linz, wird die Grundstruktur der evangelischen Räte darlegen und dabei aufweisen, wie sie das gesamte priesterliche Leben auch des Weltpriesters grundsätzlich bestimmen, orientieren und motivieren.

Die Priester aus dem Welt- und Ordensklerus sind dazu herzlich eingeladen, ebenso alle hauptamtlichen Mitarbeiter, die ihr Leben nach den evangelischen Räten ausrichten und sie besonders im schulischen Religionsunterricht verkünden. Von jedem Dekanat sollen wenigstens zwei Priester kommen, die sich auch bereit erklären, in einer der nächsten Dekanatskonferenzen darüber ihren Mitbrüdern zu referieren.

109. Personen-Nachrichten

Phil.-theol. Hochschule

Kons.-Rat Dr. Wilhelm Zauner, Hochschulprofessor, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 25. September 1978 für die Amtsperiode von zwei Studienjahren als Dekan bestätigt.

Kons.-Rat Dr. Rudolf Zinnhobler, Universitätsprofessor, wurde als Prodekan bestätigt.

Mag. P. Franz Fink OFMCap wurde als Assistent für Pastoraltheologie für das Studienjahr 1978/79 wiederbestellt.

DDr. Ulrich Leinsle, OPraem. Schlägl, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1978 für das Studienjahr 1978/79 zum Assistenten am Institut für Philosophie bestellt und erhielt einen Lehrauftrag für Metaphysik, Wissenschaftstheorie und Geschichte der Philosophie des Mittelalters.

Drs. Sr. Roswitha Unfried wurde als Assistentin für alttestamentliche Bibelwissenschaft (Halbanstellung) für das Studienjahr 1978/79 wiederbestellt; gleichzeitig erhielt sie einen Lehrauftrag für praktische Bibelarbeit mit Erwachsenen für das Sommersemester 1979.

Prof. Dr. Helmut Schink (Laie) erhielt für das Studienjahr 1978/79 wieder einen Lehrauftrag über deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts.

Veränderungen mit 1. September 1978:

G. R. Franz Brandstätter, Pfarrer in St. Leonhard bei Freistadt, wurde als Diözesan-Ministrantenseelsorger entpflichtet.

G. R. Josef Mayr, Pfarrkurat in Linz-St. Margarethen und Referent des Pastoralamtes, wurde als Diözesanjugendseelsorger entpflichtet.

P. Wolfgang Renoldner (OSCam.), Präfekt am Kollegium Petrinum, wurde zum Spiritual für die 1. bis 3. Klasse im Petrinum und zum Diözesanseelsorger für die Ministranten in der Diözese Linz bestellt.

Wilhelm Vieböck, Diözesanseelsorger der Kath. Jugend/Land und Referent des Pastoralamtes, wurde zugleich zum Diözesanjugendseelsorger ernannt.

Karl Appl, Kooperator in der Stadtpfarre Linz, wurde zum Kooperator für die Pfarre Traun bestellt; gleichzeitig wird er im Ausmaß der Notwendigkeit für ein Jahr beurlaubt zum Studium in Luzern als Vorbereitung für seine künftigen Aufgaben im Rahmen des Schulamtes der Diözese Linz ab Herbst 1979.

P. Fermin Dichoso (SVD), bisher Kooperator in Mondsee, wird Pfarrprovisor in Steinbach am Attersee mit zusätzlicher Dienstleistung in Lenzing (mit den Rechten eines Kooperators).

P. Alcantara Gracias (Society of St. Francis Xavier, Pilar, Indien) wurde mit 1. August 1978 in den Dienst der Diözese genommen und nach einer Aushilfstätigkeit mit 1. September zum Kooperator für die Pfarre Haid bestellt.

P. Siegfried Herlt OMI, Provisor der Pfarre Gmunden-Ort, wurde zum Hausgeistlichen und Spiritual der Kreuzschwestern in Bad Ischl und gleichzeitig zum Auxiliarius in Bad Goisern ernannt.

Rudolf Jachs, Pfarrer in Wolfern, wurde zum Pfarrprovisor excurrendo von Maria Laah ernannt.

P. Eugen Krismer CMM, Neupriester, wurde für ein Pastoraljahr zum Kooperator in Pabneukirchen bestellt.

Mag. Jan Kurec, bisher Religionslehrer in Wels und Kurat in Traun mit Seelsorgsaushilfe in Neukirchen am Wald, wurde zum Kurat für die Pfarren Grein und Waldhausen bestellt; er kommt als Religionslehrer nach Perg.

Stanislaus Markech wurde als Kooperator von Wels-St. Stephan entpflichtet und zunächst für ein Jahr vom Dienst in der Diözese Linz beurlaubt; er wird in die slowakische Vizeprovinz des Jesuitenordens eintreten.

Mag. Franz Mayrhofer, Kooperator in Sankt Berthold-Sierninghofen-Neuzeug, wurde beauftragt, auch in der Pfarre Sierning (mit den Rechten eines Kooperators) mitzuarbeiten.

DDr. Walter Raberger, Religionsprofessor in Bad Ischl, bisher Auxiliarius von Bad Goisern, wurde mit 1. September 1978 zum Kurat für die Stadtpfarre Bad Ischl ernannt.

P. Lukas Schefthaler OFMCap wurde zum Provisor für die Pfarre Gmunden-Ort bestellt.

Msgr. Josef Vösenhuber, Dechant und Pfarrer in St. Marienkirchen bei Schärding, wurde mit Wirkung vom 23. August 1978 zum Provisor excurrendo für die Pfarre Esternberg ernannt.

Johann Zauner, Kooperator in Lenzing, wurde zum provisorischen Pfarrkurat in Zipf bestellt.

Kooperatoren-Versetzungen mit 1. September 1978:

Mag. Fritz Etzelstorfer, Kooperator in Schwertberg und Gutau, kommt als Kooperator nach Mondsee.

Gerold Harrer, Kooperator in Enns-St. Laurenz, wird Kooperator in der Stadtpfarre Linz.

Mag. Alois Hofmann, Kooperator in Pregarten, kommt als Kooperator nach St. Georgen an der Gusen.

Ing. Matthias Penzinger, Kooperator in Steyr-Heilige Familie, wird Kooperator der Stadtpfarre Bad Ischl.

Dr. Josef Pollhammer, Kooperator in Schenkenfelden, wird Kooperator in Enns-St. Laurenz.

Dr. Hubert Puchberger, Kooperator in Wels-Heilige Familie, kommt als Kooperator in die Pfarre Linz-Heiliger Geist.

Mag. Franz Kessler, Kooperator in Windischgarsten und Kaplan von Rosenau, wird Kooperator in Großraming.

Anton Stellnberger, Kooperator in Großraming, kommt als Kooperator in die Pfarre Wels-Heilige Familie.

Mit 1. September 1978 wurden entpflichtet:

P. Anton Brand OSCam. als Pfarradministrator excurrendo für die Pfarre Maria Laah,

Peter Fischer, Religionslehrer i. R., als Provisor der Pfarre Steinbach am Attersee (er wird in Linz, Flötzerweg 125, wohnen),

Karl Kammerer, Pfarrer in Neukirchen an der Vöckla, als Provisor der Pfarrexpositur Zipf,

Msgr. Dr. Eberhard Marckhgott, Dechant und Pfarrer von Enns-St. Laurenz, als Provisor excurrendo von Weichstetten,

P. Mirko Juraj Mataušić OFM als Aushilfspriester in Zipf,

Kons.-Rat Florian Strobl, Dechant und Pfarrer in Bad Zell, als Provisor excurrendo für die Pfarre Tragwein,

P. Bogumil Wider OCD., Kooperator in Linz-St. Josef, als Aushilfspriester in St. Leonhard bei Freistadt.

Diakone

Mag. Hermann Aichinger wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. August 1978 als Diakon der Pfarre St. Georgen an der Gusen zugeteilt.

Mag. Wilhelm Auzinger wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. August 1978 als Diakon für die Pfarre Steyr-Heilige Familie bestellt.

Sponsion

Roland Bachleitner, Pfarrer von Pucking, wurde am 12. Juli 1978 an der Universität Graz zum Magister der Theologie spondiert.

Laienapostolische Bewegungen

Mag. P. Christian Haidinger OSB, Kremsmünster, wird die seelsorgliche Begleitung des Cursillo in Oberösterreich übernehmen.

G. R. Alois Pfaffenbichler, Pfarrer in Vestenthal, 4431 Haidershofen (Diözese St. Pölten), wurde zum Geistlichen Leiter der oberösterreichischen Jugendcuria der Legio Mariä bestellt.

Stift Schlägl

Herr Mag. Martin Felhofer wurde mit 1. September 1978 als Kooperator in Linz-Herz Jesu enthoben; er wird mit 1. Oktober die Aufgabe als Prior des Stiftes Schlägl übernehmen.

Herr G. R. Theodor Griedl wurde als Kooperator in Tragwein entpflichtet.

Herr Thomas Großruck, Subprior, wurde für ein Jahr für die Militärseelsorge freigestellt.

Herr Clemens Höglinger, bisher Kooperator in Haslach, wurde mit 1. September 1978 als Kooperator in Linz-Herz Jesu jurisdiktioniert.

Herr DDr. Ulrich Leinsle wurde mit 1. August 1978 zum Aushilfspriester mit den Rechten eines Kooperators in Helfenberg bestellt.

Herr Ludolf Miesbauer wurde als Kooperator in Ulrichsberg jurisdiktioniert.

Herr Othmar Wögerbauer, bisher Kooperator in Ulrichsberg, wurde Kooperator in Haslach.

Jesuiten

P. Ferdinand Mayrhofer, Jugendseelsorger an der Ignatiuskirche Linz, wurde mit 31. Juli 1978 neuer Rektor des Kollegs Aloisianum am Freinberg in Linz.

P. Heinrich Urban, bisher Rektor des Aloisianums, kommt als Seelsorger und Exerzitienleiter an die Ignatiuskirche (Alter Dom), Linz.

Kremsmünster

Mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1978 wurden *enthoben:*

Kons.-Rat P. Roman Pröll als Pfarrvikar von Weißkirchen bei Wels; er kommt aus gesundheitlichen Gründen in das Stift zurück.

P. Amand Kraml als Kooperator von Weißkirchen bei Wels;

P. Gotthard Niedrist als Kooperator von Bad Hall;

P. Kilian Seiringer als Kooperator von Kirchham — sie übernehmen Aufgaben im Stift.

Jurisdiktioniert wurden mit Wirkung vom 1. September 1978:

P. Ernest Bamminger, bisher Kaplan von Vorchdorf-Einsiedling, als Kooperator in Kirchham mit Wohnsitz im Pfarrhof Vorchdorf.

P. Ambros Ebhart, bisher Kooperator in Vorchdorf, als Kaplan von Vorchdorf-Einsiedling.

P. Christoph Eisl, bisher Kooperator von Pettenbach, als Pfarrprovisor von Weißkirchen bei Wels.

Mag. P. Alois Mühlbachler, Neupriester, als Kooperator in Pettenbach.

Mag. P. Leo Pfeil, Neupriester, als Kooperator in Vorchdorf.

P. Franz Wimmer, Neupriester, als Kooperator in Bad Hall.

Wilhering

Mit Wirkung vom 1. September 1978 wurden jurisdiktioniert:

Prof. P. Alberich Mitterlehner, bisher Kooperator excurr. von Langholzfeld, als Provisor excurrendo der Pfarre Traberg,

P. Theobald Grüner, bisher Kooperator excurr. von Traberg, als Kooperator excurrendo von Oberneukirchen,

Prof. Mag. P. Rainer Schraml, bisher Kooperator excurr. von Oberneukirchen, als Kooperator excurrendo für die Pfarre Ottensheim.

G. R. P. Otto Deßl wurde als Pfarrvikar von Traberg enthoben; er bleibt aber weiterhin in Traberg.

Tiroler Franziskanerprovinz

Mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1978 wurden jurisdiktioniert:

P. Rupert Gappmair als Kooperator für die Pfarre Enns-St. Marien,

P. Rudolf (Hubert) Reitmeier als Kooperator in Maria Schmolln.

P. Roland Prams wurde als Kooperator von Bruckmühl enthoben; er kommt nach Maria Schmolln.

P. Hartmann Prugger wurde als Kooperator von Enns-St. Marien enthoben; er übernimmt eine neue Aufgabe in Villach.

P. Engelhard Zauner wurde als Kooperator von Enns-St. Marien enthoben; er kommt nach Salzburg.

Polnische Franziskaner

P. Coelestinus Kolodziej wurde mit 1. September 1978 zum Kirchenrektor an der Kapuzinerkirche Braunau bestellt.

P. Dr. Josaphat Nowak kommt als Aushilfspriester ins Kapuzinerkloster Braunau.

Beide Patres gehören der polnischen Franziskanerprovinz Katowice an.

Redemptoristen

P. Anton Schmolmüller, Leiter der Volksmission des Klosters Maria Puchheim und Mitarbeiterpriester des Cursillo, wurde mit 1. Juli 1978 Rektor des Klosters Leoben, Steiermark, und somit Leiter der Volksmission für Steiermark, Kärnten und das südliche Burgenland.

P. Bernhard Jestl, bisher Rektor im Redemptoristenkloster Innsbruck, kommt mit 1. September 1978 nach Maria Puchheim und übernimmt die Einsatzleitung der Missionen für das Kloster Puchheim.

P. Peter Hat kommt als Volksmissionar vom Kloster Eggenburg, NÖ., ebenfalls nach Maria Puchheim.

P. Franz Hauser, Internatsdirektor im Knabenseminar St. Anna in Ried im Innkreis und Leiter der Cursillobewegung in der Diözese Linz, geht mit Oktober in die Diasporaseelsorge der österreichischen Redemptoristen nach Dänemark. Das Internat St. Anna wurde aufgelöst.

P. Heinrich Prokl, bisher Volksmissionar in Puchheim, wurde Seelsorger für die Redemptoristinnen in Ried-St. Anna.

Oblaten des hl. Franz von Sales

Kons.-Rat P. Norbert Schachinger wird mit 1. September 1978 als Pfarradministrator von Linz-Pöstlingberg enthoben; er wurde zum Rektor des Salesianums in Eichstätt bestellt.

P. Georg Sailer, Kooperator in Linz-Pöstlingberg, wird mit 1. September 1978 zum Pfarrprovisor der Pfarre Linz-Pöstlingberg bestellt.

P. Johann Dipplinger wurde mit 1. September 1978 als Kooperator für die Pfarre Linz-Pöstlingberg jurisdiktioniert.

P. Johann Angleitner kommt als Mittelschullehrer nach Dachsberg.

Salesianer Don Boscos

Kons.-Rat P. Dr. Ludwig Schwarz, bisher Rektor des Canisiusheimes in Horn, übernahm mit 1. August 1978 das Amt des Provinzials der österreichischen Provinz der Salesianer Don Boscos.

P. Johannes Steigenberger wurde zum neuen Rektor am Spätberufenenseminar in Horn bestellt.

G. R. P. Alfred Hoffmann wurde mit 31. August 1978 als Pfarradministrator der Pfarre Linz-St. Severin enthoben; er kommt nach Wien-Unter-St. Veit.

P. Hermann Teufel wurde mit 1. September 1978 zum Provisor für die Pfarre Linz-St. Severin bestellt.

Verstorben

Kons.-Rat Anton Seifriedsberger, Pfarrer in Esternberg, ist am 23. August 1978 in Linz verstorben.

Pfarrer Seifriedsberger ist am 25. Juli 1908 in Pfaffstätt geboren und wurde am 29. Juni 1932 zum Priester geweiht. Als Seelsorger wirkte er in Saxen, Frankenburg, Esternberg, Rainbach bei Freistadt, nach seinem Militärdienst als Sanitätsunteroffizier (1940 bis 1945) in Hofkirchen im Mkr. und Ebensee-Roith. Im Jahr 1954 kam er als Pfarrer nach Esternberg. Die Gemeinde Esternberg machte ihn zu ihrem Ehrenbürger.

Pfarrer Anton Seifriedsberger wurde am 28. August 1978 in Esternberg beigesetzt.

110. Literatur

Paul Michael Zulehner, **Wie kommen wir aus der Krise?** Kirchliche Statistik Österreichs 1945 bis 1975 und ihre pastoralen Konsequenzen, Herder, Wien 1978, 146 Seiten, S 138.—.

Das Buch gibt ein eindrucksvolles Bild von der Situation des kirchlichen Lebens in Österreich. Es bringt eine Zusammenstellung der wichtigsten Statistiken der österreichischen Diözesen. Die trokkenen Zahlen werden durch Graphiken anschaulich dargestellt und fachkundig interpretiert. Die Sprache ist auch dem Laien verständlich. — Der Leser wird durch die vorgelegten Daten nicht entmutigt. In kurzer und einprägsamer Weise werden die wichtigsten Ansätze für eine situationsgerechte pastorale Reaktion aufgezeigt. Es handelt sich wohl um eine Pflichtlektüre für jeden Mitarbeiter in der Seelsorge.

Walter Kasper, **Zukunft aus dem Glauben.** Verlag Matthias Grünewald, Mainz 1978, 112 Seiten, kt. DM 9,80.

Der Tübinger Dogmatiker Walter Kasper legt in diesem Bändchen fünf Beiträge vor, die er zunächst als Vorträge gehalten hatte. Von verschiedenen Fragestellungen her kreisen alle Artikel um das Thema der Zukunft, in die der Mensch heute weniger mit Zuversicht und Hoffnung als mit Angst und Sorge blickt. Die Beiträge wollen und können keine konkreten Lösungen anbieten, sie versuchen aber eine grundlegende Orientierung aus dem christlichen Glauben — besonders auch der letzte Abschnitt „Sein und Sendung des Priesters“, Gedanken über die Zukunft des priesterlichen Dienstes.

111. Aviso

Donnerstag schulfrei halten!

Das Bischöfliche Ordinariat Linz macht erneut aufmerksam, daß sich die Priester den Donnerstag jeweils schulfrei halten sollen, damit an diesem Tag Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt und auch besucht werden können.

Caritas-Intention

Im Monat September weisen wir besonders darauf hin, daß der Gastarbeiter nicht nur ein Rädchen in der Produktion, sondern auch ein Mensch ist; auch seine Frau, auch seine Kinder, die er sich mitgebracht hat — weil zur Familie das Zusammenleben gehört —, sind Menschen. Es wäre viel gewonnen, wenn mehr unserer Landsleute so dächten. Aber Menschen kommen auch in Not. Die Ausländer rascher und mehr als wir Einheimischen. Meist entstehen als Folge von Krankheit oder Unfällen besondere materielle Schwierigkeiten, die auch eine entsprechende materielle Hilfe erfordern. Die Caritas setzt sich dort ein, wo es notwendig ist — vorausgesetzt, daß man ihr selber hilft.

Frauenstein

Da im Laufe der nächsten Wochen das Pfarrhaus Frauenstein renoviert wird, ist bis auf weiteres das Pfarramt in einem Nachbarhaus untergebracht: bei Familie Johann Pöllhuber, Ramsau 39, 4564 Klaus — Tel. 0 75 85/32 1 94.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. September 1978

Mag. Josef Ahammer
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.